

Sicherheiten



„Da ist mir die Sicherung durchgebrannt.“ So einen Satz gebrauchen wir schon mal, wenn wir uns in einem Gespräch nicht mehr unter Kontrolle hatten und Worte benutzten, die uns im Nachhinein leidtun. Die Sicherung im Verteilerkasten fliegt raus, wenn der Stromfluss zu hoch ist, das schützt vor Kurzschlüssen und Kabelbränden. Versicherungen können wir für die verschiedensten Lebenssituationen abschließen und im Schadensfall kann uns das dort eingezahlte Geld wirklich gute Dienste tun. Beim Bergsteigen ist die Sicherheitsleine unter Umständen der seidene Faden, an dem unser Leben hängt. Sicherungen, Sicherheiten, Sicherheitsleinen oder auch Versicherungen brauchen wir in unserem Leben, um nicht abzustürzen, aus der Bahn geworfen zu werden oder einen entstandenen Schaden nicht ersetzen zu können.

Wir verlassen uns darauf, dass unsere Absicherungen ihren Dienst tun, wenn es hart auf hart kommt. Wir sind dankbar, wenn eine Versicherung den Schaden übernimmt, der eingetreten ist. Lebensversicherungen können helfen, Hinterbliebenen das tägliche Leben (wenigstens ein bisschen) zu erleichtern. Im Grunde sind Ver- und Absicherungen schwer kalkulierbar, keiner weiß, wann und wie oder ob sie überhaupt eingreifen müssen - und dennoch brauchen wir sie, allein schon, um unsere Ängste zu mildern.

Wovor haben wir Angst, was sichern wir nicht alles ab? Hausbrand, Autounfälle, Unfälle mit Schaden am Körper und sogar den Tod können wir versichern, und die Gefahren im Straßenverkehr, im Haushalt, beim Sport versuchen wir durch entsprechende Schutzmaßnahmen abzusichern. Es hat alles seine Berechtigung, aber mal ehrlich: Welche Sicherheit zählt am Ende wirklich?

Wir sind mitten in der Passionszeit. Der Blick zu Jesus am Kreuz zeigt mir, was am Ende zählt: Die Liebe, die selbst den Tod besiegt. Von Gott bekomme ich diese Liebe, die Sicherheitsgarantie meines Lebens und der Psalmist stellt bereits fest: *„Wenn ich ihn nur habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde“* (Ps 73,25). Wer mit Gott unterwegs ist, hängt bildlich gesprochen fest an einem Seil, denn nichts kann uns trennen von ihm und seiner Liebe zu uns. Wir selbst haben es in der Hand, ob wir dieses „Seil“ auch festhalten, ob der „Sicherheitsgurt“ von uns angenommen wird oder ob wir ihn für überflüssig halten. Wir selbst entscheiden über das Leben, bei dem selbst der Tod „versichert“ ist, denn Jesus versichert: *„ich lebe, und ihr sollt auch leben“* (Joh 14,19b).

In dieser Freiheit entscheide ich mich für „das Seil“.

Elke Heckmann